Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 52

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reau kommen. D, du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit!

Bon einem, meinem Bundeshaus= bureau gegenüberliegenden Gebäude sieht man direkt in meine Amtsstube hinein. Das ist ja für die vis=à=vis ar= beitenden Tipmamsells ganz angenehm — aber ich bin ein Philister! Gesuch an die betreffende Dienststelle im Bun= deshaus um Anbringung von Vorhän= gen. Ich bin aber nur ein mittlerer bis untergeordneter Bundesbeamter. Das Gesuch wird abgelehnt mit der Begründung: Vorhänge werden nach den bestehenden gesetzlichen Bestim= mungen und der konstanten Praxis nur in den Bureaux der Herren Bun= desräte, der Herren Abteilungschefs und — auf den Aborten angebracht! Und da war ich belehrt und die Tipmamsells von gegenüber freuen sich meiter.

Lieber Rebelfpalter!

Bei der Bundesbahn wird gespart. lind zwar wirklich gespart. Seit 1. No= vember schieft die hiefige Güterexpedition ihre Frachten=Rechnungen nicht mehr per Post, sondern der Schuldner muß die Rechnung felber am Schalter abholen. Nun wurde das Vorto für die Zustellung zwar bisher berechnet. Da ist also nichts einzusparen. Aber da die Rechnung ohne Brief-Couvert präsentiert wird, so spart die S. B. B. pro Rechnung den vollen Wert — eines Brief-Umschlages. Glaubst Du nicht auch, daß jeto die Bundesbahnen glän= zend rentieren müffen? Oder würde vielleicht besser dort gespart, wo eben diese Sparmagnahme erfunden wurde?

St. Gallen hat bekanntlich ein wunderbares Bahnhofgebäude. Dieses hat zu der Empfangshalle verschiedene Tüzren. Bon diesen Türen ist dauernd eine geschlossen. Und da drücken täglich viele dumme Leute vergeblich die Türfalle. Das Publikum weiß eben nicht einmal, daß die Türe sowohl zum Ausmachen, als auch zum Zuschließen da ist.

Aus der Anklagerede gegen einen verdächtigen "Genossen"

"Daß das Subjekt, das wir heute aus der Partei ausstoßen werden, Bürger heißt, können wir ihm leisder nicht zur Last legen, ebenso nicht, daß er ein Bürgerrecht bestidt. Daß er hingegen im Bürgerbräu ein Stanunglas hat, ist eine politische Gemeinheit erster Güte, ebenso haben wir Beweise in den Händen, daß die Canaille Kalbsharen bürgerlich allen andern Abendplatten vorgezogen hat und daß er sich im Bürgerspital den Blinddarm hat operieren lassen."

Das Weihnachts-Theater

Und wiederum erklingt die frohe Mär Bom Frieden und von ähnlich schönen Dingen, Und lieblich zarte Lieder hört man singen Bon Menschenlieb' und solchen Sachen mehr.

Nurjest kein Wortvon Kampfund blut' ger Wehr, Jeht sollen sich die Menschen treu umschlingen, Us ob am Himmel lauter Geigen hingen . . . D Weihnachtszeit! D fromme Christenlehr'!

Wie lange wird der Zauber uns bezwingen? Mein lieber Mitmensch, ich befürchte sehr, Es werde dies Theater uns mißlingen —

Die Aufführung macht uns zu viel Beschwer ... Bie, an den Menschen heut ein Wohlgefallen? Uch nein! Wir werden sicher aus der Rolle fallen!

Code moral



Unter meinem Fenster plaubern zwei Backsiche; ahnungslos, daß einer sie hört. Die Blonde erzählt: "Gestern Abend hat mich in den Bahnhofanlagen einer angesprochen, ein seiner Typ, dann sind wir ein wenig miteinander spaziert, aber zulegt hab ich ihm beinahe eine Ohrseige gehauen." — Fragt die Dunkse: "Wegen ein bischen umarmen und kussen. — Und die Blonde antwortet: "Nein, was denkst Du, deswegen tät ich das doch nicht, ich weiß doch auch, was Brauch und Anstand ist für ein achtzehnschen Brauch und Anstand ist für ein achtzehnschen

Zürcher Steuermannslied

Wir stolpern durch die Gassen, Wir stolpern durch den Schnee. Sie han ihn liegen lassen Aus Piété. Gar dunkel ist bei Nacht die Stadt Und das Elektrische.

Das find die ungeheuern,
Das find die teuern Steuern,
Die eversharpen Steuern,
Die allzu fetten Steuern.
Die machen den Behörden
Berdau-Beschwerden.
Oh weh, mein Porte-monnaie.
Gar dunkel ist bei Racht die Stadt
Und das Elektrische.

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZURICH
Paradeplatz – Gegründet 1836

Lieber Nebelspalter!

Nach der landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern, während welcher alle Wirtschaftslokale voll gepfropst waren, herrschte eine bedenkliche Leere in den Wirtschaften.

Hirschi Baumann, der bekannte Berner Pontonier, der einmal in ein solches fast leeres Lokal kam, fragte die Kellnerin, einen Stuhl in die Hand nehmend: "Ist vielleicht dieser Platz besetzt?"

Vor Jahren waren drei Studenten Train-Rekruten in Thun. Sie mußten Fahrschule um die bekannten Eckpfeiler des Polygons machen, wobei natürlich mit dem Geschütz am Eckpfeiler aufgesahren wurde. Der hinzukommende Silfsinstruktor fluchte die Rekruten mit den Worten an: "Es sind doch immer die gleich dummen Studenten, die nie fahren Iernen, und die man fortjagen sollte." Beim Begreiten kehrte er sich um mit dem Bemerken: "Ihr seid so saudumm, daß ihr eurer Lebtag nichts rechtes werdet."

Der Borreiter starb als Artillerie-Major kurz vor dem Weltkriege. Der Reiter des Mittelpferdes wurde Chef des schweiz. Militärdepartementes und der Reiter des Stangenpferdes ist heute angesehener Artillerie-Oberst.

Befanntlich haben wir in der Schweiz einen Richter, der zum Schutze der ehelichen Gemeinschaft bestellt ist, der also die Aufgabe hat, zerrüttete Ehen zu sanieren. Ein Weibel erläßt letthin folgende Vorladung an einen Ehegatten: Sie werden aufgefordert als Beklagter am soundsoten vor dem Richter in She sch nutz sachen zu erscheinen. So ganz unrecht hat er zwar mit der überflüssigen Silbe nicht gehabt.

Im Radio

Mein Freund, triffst Du im Radio Ein hübsches sesches Madi, o, Dann küsse es nur recht behaglich! Denn jedes Geräusch wird so entstellt, Daß man einen Kuß für ein Niesen hält. Dies ist von Borteil, ganz unfraglich!

Lebensregeln

Küffe nie eine kluge Frau. Heirate keine Dumme. Bewundere keine Schöne.

Denn:

Die Kluge büßt ihre Klugheit ein, wenn sie liebt.

Die Dumme wird in der Ehe klug. Die Schöne wird unter Deinem Ansbeterblick eitel, und Eitelkeit macht hählich.